



### ASP: Deutschland, Polen und Tschechien vereinbaren weitere Zusammenarbeit

(BMEL) Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner und ihre Amtskollegen aus Polen und Tschechien haben sich über weitere Maßnahmen zur Bekämpfung und Eindämmung der ASP erneut ausgetauscht. Diese sog. Tiergesundheits-Troika hatte sich bereits im November 2020 zusammengefunden, da sich das ASP-Geschehen in Brandenburg und Sachsen in unmittelbarer Grenznähe zu Polen und Tschechien abspielt. So liegen die Ausbrüche in Sachsen nur etwa 40 km von Tschechien entfernt.

In einer gemeinsamen Erklärung vereinbarten die drei Agrarminister, dass die Bekämpfungsmaßnahmen in den Grenzgebieten noch intensiver abgestimmt werden. Das umfasst etwa die Kadaversuche oder den Bau bzw. die Wartung von Wildschweinbarrieren. Zudem soll auf lokaler und regionaler Ebene ein grenzüberschreitender direkter Informationsaustausch zwischen Jägern, Forstbeamten und Veterinären möglich sein. In einer gemeinsamen Initiative sollen von der EU-Kommission mehr Finanzmittel für Entschädigungen, Bekämpfungs- und Präventionsmaßnahmen gefordert werden. Bei der Bejagung von Wildschweinen werden konkrete Absprachen getroffen. So soll grundsätzlich die Bejagung verstärkt und auf Drück- und Treibjagden verzichtet werden. Die gemeinsame Erklärung finden Sie unter

[www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Tiere/Tiergesundheit/Tierseuchen/deklaration-asp.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=4](http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Tiere/Tiergesundheit/Tierseuchen/deklaration-asp.pdf?__blob=publicationFile&v=4)

### EU-Bürger wollen mehr Aufklärung über Tierarzneimittel

Wie der Bundesverband für Tiergesundheit (BfT) mitteilt, wurden in einer aktuellen Umfrage EU-Bürger zu Wissen und Meinung über den Einsatz von Tierarzneimitteln zur Behandlung und Vorbeugung von Krankheiten bei Haus- und Nutztieren befragt. Die Ergebnisse zeigen einerseits, dass die Befragten sich nicht ausreichend über die Regeln zur Verwendung von Tierarzneimitteln informiert fühlen. Zudem wurden Bedenken über die Verwendung bestimmter Medikamente geäußert. Andererseits ist das Bewusstsein für die Bedeutung der Tiergesundheit und den Nutzen von Tierarzneimitteln ausgeprägt. In Deutschland äußerten sich die Befragten im europäischen Vergleich jedoch kritischer. So ist das Vertrauen vor allem in die Anwendung von Antibiotika geringer. Die Umfrage zeigte auch, dass sich mehr als die Hälfte der Befragten in Deutschland nicht ausreichend über den Einsatz von Tierarzneimitteln informiert fühlt.

### Gemeinsame Agrarpolitik jetzt umsetzen

Vor der Fortsetzung der Gespräche zur nationalen Umsetzung der GAP drängt DBV-Präsident Joachim Rukwied die Agrarminister von Bund und Ländern auf eine baldige Entscheidung: „Diese Reform darf nicht zur Hängepartie werden. Jetzt muss entschieden werden, wie es weitergeht. Der Deutsche Bauernverband hat dazu einen Vorschlag zu einer grüneren Agrarpolitik eingebracht. Die Landwirte erwarten nun zügig Klarheit über die Ausgestaltung und Umsetzung der EU-Agrarförderung. Die Verhandlungen auf europäischer und vor allem auf nationaler Ebene müssen im Ergebnis zu einer einfacheren, effektiveren und moderneren GAP führen.“ Der Beschluss des EU-Rates zum Mehrjährigen Finanzrahmen 2021-2027 bietet aus Sicht des DBV eine stabile Grundlage für die anstehenden Entscheidungen bei den GAP-Fördermaßnahmen.

Das Anliegenpapier finden Sie unter [www.bauernverband.de/fileadmin/user\\_upload/dbv/pressmitteilung/2021/KW\\_01\\_bis\\_KW\\_20/KW\\_12/Anliegen\\_des\\_Deutschen\\_Bauernverbandes\\_zur\\_Fortsetzung\\_Sonder-AMK\\_zur\\_GAP.pdf](http://www.bauernverband.de/fileadmin/user_upload/dbv/pressmitteilung/2021/KW_01_bis_KW_20/KW_12/Anliegen_des_Deutschen_Bauernverbandes_zur_Fortsetzung_Sonder-AMK_zur_GAP.pdf)

### Die GRÜNEN fordern Tierschutz-Cent

(az) Damit die Neuausrichtung der Tierhaltung „wirtschaftlich machbar“ sei, spricht sich die Partei DIE GRÜNEN in ihrem Programmentwurf zur Bundestagswahl u.a. dafür aus, den Umbau in tiergerechte Ställe durch einen „Tierschutz-Cent“ auf tierische Lebensmittel zu fördern. Als Grundsatz solle gelten, „dass deutlich weniger Tiere gehalten werden als bisher und diesen Tieren ein wesentlich besseres Leben ermöglicht wird“. Angestrebt werden eine Flächenbindung mit maximal 2 GVE je Hektar sowie „Obergrenzen pro Stall“, ohne dass diese konkretisiert werden. Ebenfalls vorgeschlagen wird eine verpflichtende Haltungskennzeichnung auf den Produkten für alle Tierarten.

#### Vereinigungspreis für Schlachtschweine

25.03.2021 – 31.03.2021

Preise frei Eingang Schlachtstätte

**Auto-FOM-Preisfaktor: 1,50 € /Indexpunkt**

**FOM-Basispreis: 1,50 €/kg SG (unverändert)**

Schweine: Angebot nimmt leicht zu

Ferkel: Nachfrage weiter rege

**VEZG-Basispreis Schlachtsauen**

25.03.2021 – 31.03.2021 Preis ab Hof

**1,12 €/kg SG (unverändert)**

Quelle: AMI / VEZG